EVANGELISCHES RUNDFUNKREFERAT NRW / KIRCHE IM WDR

Ev. Rundfunkreferat NRW / Kirche im WDR - Hans-Böckler-Str. 7 - 40476 Düsseldorf
TELEFON: 0211-41 55 81-0 - buero@rundfunkreferat-nrw.de - www.kirche-im-wdr.de

Die Text-Rechte liegen bei den Autoren und beim Ev. Rundfunkreferat NRW. Verwendung nur zum privaten Gebrauch!

Sonntagskirche | 08.11.2026 08:55 Uhr | Daniela Kirschkowski

Hans im Glück

Guten Morgen.
Kennen Sie Hans im Glück? Den aus dem Märchen der Gebrüder Grimm? Ich habe ihn mir immer als einen schlacksigen, jungen Kerl vorgestellt. Grün hinter den Ohren, ein bisschen treudoof. Denn anders ergibt es doch gar keinen Sinn, dass er sich gleich mehrfach übers Ohr hauen lässt und den Klumpen Gold, den er als Lohn für seine Arbeit bekommt, verhökert und am Ende ganz ohne jeden Besitz nach Hause kommt.
Nun traf ich Hans im Gottesdienst. Und er ist ganz anders als ich ihn mir vorgestellt hatte: Ein älterer Herr, etwas stämmig und vom Leben ziemlich gezeichnet. Als er dran ist, erhebt er sich schwerfällig von seinem Platz. Sichtlich mühsam ist für ihn das Aufstehen, und er braucht eine Zeit bis er sich sortiert hat. Der Schlauch an der Sauerstoffflasche und das sperrige Gerät machen die Sache nicht einfacher. Bis alles am Rollator verstaut ist und Hans sich mit seiner Gehhilfe nach vorne vor die Stufen des Altars geschoben hat, dauert es eine Weile.
Dann erzählt er mit Hilfe einer Sprecherin die Geschichte von Hans im Glück: "Gib mir meinen Lohn“, sagt Hans. Er bekommt den Lohn, und mühsam lädt er den Klumpen Gold auf den Rollator. Oder vielmehr: Hans versucht, den Klumpen auf den Rollator zu legen - aber er rollt immer wieder weg. Schließlich nimmt er ihn lieber in die Hand. Aber wie nun gehen? Welch Erleichterung als da das Pferd - an diesem Tag ein Steckenpferd - daherkommt, und der Klumpen Gold dagegen eingetauscht werden kann. Aber auch das Steckenpferd ist sperrig. Welch Glück als da der Bauer mit der Kuh auftaucht. Doch auch im Kuhhandel findet Hans sein Glück nicht. Selbst "Schwein gehabt“ gilt nicht für ihn, als er die Kuh gegen ein Schwein tauscht. Es folgen weitere Versuche, das Glück zu finden: mit einer Gans und schließlich dem schlauen Scherenschleifer, der Hans für die gut genährte Gans einen gewöhnlichen großen Feldstein als den Gipfel der Glückseligkeit verkauft.
Wie schwer Hans an seinem Glück zu tragen hat - es ist nicht zu übersehen. Längst zittern ihm die Knie. Hilfesuchend sieht er sich um. Überlegt, sich irgendwie auf den Rollator zu setzen. Welch Erleichterung als da der schwere Stein in den Brunnen fällt. Hans ist befreit. Seine Geschichte ist zuende und die Suche nach dem Glück auch. Mit letzter Kraft schiebt er sich zurück zum Platz und lässt sich auf den Stuhl fallen. Vorher sagt er noch die Worte von dem Hans aus dem alten Märchen: "Gott sei Dank.“
Nachdenklich gehe ich an diesem Sonntag nach Hause.
Hans sieht nicht nur anders aus als gedacht. Auch das Glück hat sich gewandelt. Als Kind hab ich gedacht: Der ist aber dumm, der Hans. Findet Nichtshaben besser als Gold. Was der sich Zuhause von seiner Mutter wohl anhören musste. Das erzählen die Gebrüder Grimm ja nicht. Heute fühle ich mich Hans schon ein ganzes Stück näher. Habe längst begriffen, dass es in der Geschichte nicht um vermeidbare Dummheit geht, sondern ums Loslassen.

Loslassen, was einem das Leben schwer machen kann. Glücklich schätzen, was wirklich glücklich macht. Wissen, was wirklich glücklich macht. Und leicht. Beeindruckend, was "Hans“ in seinem Leben schafft und Freude daran hat, trotz aller Einschränkung. Er genießt den Applaus der Gemeinde nach dem Gottesdienst und schiebt lächelnd und langsam, ohne Last auf dem Rollator, wieder heim.
Ich wünsche Ihnen einen glücklichen Sonntag.

Informationen zu Haus Jona, deren Bewohner*innen den Gottesdienst mitgestaltet haben - eine besondere Wohnform für Erwachsene der Diakonie:
https://www.diakonie-kreis-re.de/unterstuetzung-finden/wohnen-teilhabe/menschen-mit-kognitiven-einschraenkungen/wohnen-in-marl

Redaktion: Landespfarrerin Petra Schulze